



ANDREAS BERTSCH
RAUM- & RESSOURCENBERATUNG



Ein Naturnahes, zukunftsfähiges Leben in Ihrer Gemeinde

Andreas Bertsch, MA

www.naturnahesleben.at

office@naturnahesleben.at

Unser Weg

Aufbauend auf unserer Perspektive und Expertise bieten wir eine projektbasierte-Prozessbegleitung zum Aufbau dezentral-organisierter Kommunikations- & Produktionsstrukturen im ländlichen Raum.

- Wir moderieren Informations- & Kommunikationsveranstaltungen in Gemeinden, um öffentliche Grünräume gemeinsam und integrativ gestalten zu können.
- Wir bieten Schulungen und Beratungs-Gespräche für kommunale Entscheidungsakteure in Gemeinden & Regionsverbände.
- Wir bieten Workshops und Fortbildungen für lokale Bildungseinrichtungen im großen Bereich der Naturwissenschaften.
- Wir etablieren dezentrale Lebensmittel-Versorgungsstrukturen durch den Anbau von Hecken-, Solitär und Beerengehölzen.
- Wir arbeiten mit Schulen, der Öffentlichkeit und den Mitarbeiter*innen von Gemeinden zusammen.

Durch dieses diverse Beratungsangebot wollen wir langfristig stabile Ökosysteme, die lokale Dorfkultur und die Bildung von Kindern und Jugendlichen unterstützen.

Der erste Schritt in Ihre kommunale Prozessbegleitung ist das Führen eines kostenlosen Beratungs-Gesprächs.

Wer wir sind:

- Wir sind kompetente Netzwerk-Akteure & kümmern uns um die Integration von sozio-ökologischen Landschaftsstrukturen in Gemeinden. Wir beraten alle Themen rund um eine regenerative Grünraumnutzung.
- Wir sind Berater und Umsetzer von langfristigen Projekten. Unser Engagement stärkt horizontale Netze in Gemeinden, integriert Expertenwissen und bindet die Zivilbevölkerung in die praktische Umsetzung von Klimaanpassungsprojekten im öffentlichen Raum ein.
- Wir sind die Schnittstelle zwischen der öffentlichen Landes- und der Gemeindeebene, und sorgen für einen effektiven & effizienten Einsatz finanzieller Mittel.

Wir sorgen für:

- - eine „klimaangepasste Bewirtschaftung und Diversifizierung öffentlicher Grünräume“.
- - die kosteneffiziente Etablierung extensiver Lebensmittel-Produktionssysteme im öffentlichen Raum mit Pflegeextensiven Gehölzen, Pflanzen & Landschaftsstrukturen

- - das Empowerment und die Bewusstseinsbildung von Zivilgesellschaft in Kooperation mit Schulen, Vereinen, Pensionisten & kommunalen Betrieben
- - die Hilfestellung zur Etablierung von Gemeinschaftsgärten, Food-Coops, Teichen & Streuobstwiesen in Zusammenarbeit MIT Schulen, Gemeinde & Vereinen

Unser Ziel:

- Etablierte lokale & dezentrale Lebensmittelversorgung in diversen Produktionssystemen
- Etablierte & gefestigte Kommunikations-Strukturen – bestehend aus lokalen formalen und informellen Akteuren
- Integration von Schulen und Jugendlichen in die Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung; Entwicklung und Förderung eines kulturellen Heimatbezugs – „die Sicherstellung eines gesunden, standfesten Bodens unter den Füßen Minderjähriger“

Background unserer Beratungsstrategie

Unsere Perspektive und Weltanschauung

Wir betrachten Gesellschaft und Natur aus dem Blickwinkel sozio-ökologischer Systeme der Wiener Schule. Diese unterteilt unsere Welt in 2 Sub-Systeme. Erstens, der Natur, den Ökosystemen welche durch ihr Dasein uns mit lebensnotwendigen Dienstleistungen versorgt. Dies könnten sein:

- fruchtbare, Humus-stabile Böden im Ackerbau;
- frisches, sauberes und für die Zivilgesellschaft ausreichend verfügbares Wasser;
- die Bestäubung von Blüten und Blumen durch ein intakte Insekten-, Käfer- und Schmetterlingspopulation;
- Früchte- und Beeren in diversen Hecken- und Einzelbaumsystemen;
- Windschutz und langfristige Wasserspeicherung in der Kulturlandschaft;

Das zweite Subsystem ist die Kultur und Kommunikationsform in welcher wir als Menschen konditioniert und beheimatet sind. Unsere Eltern und Familien, die engsten Freunde und der Bekanntenkreis, die dörfliche Gemeinschaft, die Menschen aus der Region, der nächsten Stadt, Innsbruck, Wien, New-York, Peking oder Rio-de-Janeiro. Die Leitlinien in der Kultur und unserer Kommunikation, unsere Werte und Weltanschauungen wirken sich direkt auf die (Über-)Nutzung von ökologischen Systemen aus.

Verbunden werden die Natur und die Kultur durch das menschliche Individuum selbst. Wir als Menschen, werden

durch unsere Kultur in unserem Nutzungs- und Entscheidungsverhalten beeinflusst. Jeder individuelle Mensch trifft jeden Tag, in jeder Sekunde gewisse Entscheidungen. Diese „kulturell beeinflusst Entscheidung“ wird dann in der Realität, den ökologischen Systemen, umgesetzt. Jede Realitätsgewordene Entscheidung, die sogenannte „Kolonisierung“¹, hat Auswirkungen auf die ökologischen Systeme und ihre Dienstleistungen.

- Die Entscheidung zur intensiv genutzten Landwirtschaft vs. Der Einsatz „regenerativer“-Agrarproduktionssysteme
- Der Einkauf bei Hofer/Billa/Spar vs. die Nutzung alternativer Lebensmittelsysteme wie Direkt-Vermarktung oder Food-Coops
- Die Nutzung des Ein-Personen Verkehrs vs. die Nutzung öffentlicher Nahverkehrssysteme

Zusammenfassend ist zu sagen: Die von uns Menschen genutzten Ökosysteme, werden durch unsere individuellen Entscheidungen gestaltet. Basierend auf unserer kulturellen Prägung. Wir wissen, dass die heutige Nutzung und das Entscheidungsverhalten von Zivilgesellschaft, mehr ökologische Ressourcen verbraucht, als „uns in unseren planetaren Grenzen zusteht“. Noch dazu kommt, dass die Menschheit in einen noch Jahrtausende angehenden Klimawandel eingebunden ist. Wie können wir unsere Kultur, unsere Natur-Nutzungssysteme an die vor uns liegenden

¹ Kolonisierung bezeichnet "die beabsichtigte und dauerhafte Veränderung natürlicher Systeme durch organisierte soziale Eingriffe (Traktor-Fahren; Konsum von Lebensmitteln; CO₂-Ausstoß durch Ein-Personen-Verkehr).

Herausforderungen anpassen? Und unser
Entscheidungsverhalten auf ein planetar verträgliches, im
Besten Falle regeneratives Verhalten, umstellen?



Abbildung 1: Interview - Wir müssen kollektive Entscheidungsprozesse verändern

Wir müssen etwas ändern. Aber nur Was? Wo anfangen und besonders Wie anfangen?

Die Governance von Gesellschaft

Unter Governance versteht man Strukturen und Prozesse, durch die eine Gesellschaft Entscheidungsmacht teilt, und dadurch individuelles Verhalten steuert. Governance umfasst Koordinations- und Steuerungsprozesse, um das Verhalten von Individuen und dem Kollektiv durch formelle und informelle Institutionen zu beeinflussen und zu regulieren. Dabei sind viele unterschiedliche Akteure in verschiedenen institutionellen Umfeldern wirksam, und beteiligen sich an der Entwicklung und Umsetzung von öffentlicher Politik oder politischen Instrumenten. Staatliche, nicht-staatliche und private Akteure ko-existieren nebeneinander. Der Einfluss von formellen und informellen Institutionen (z.Bsp.: die Europäische Union; Klimaaktivisten), die Rolle staatlicher und

nicht-staatlicher Akteure, Ebenen überschreitende Interaktion (Gemeinde-Land-Bund-EU) und die Bedeutung horizontaler und vertikaler Netzwerke sind wichtige und zu berücksichtigende Merkmale von Governance-Systemen.



Abbildung 2: Wiki-Multi-Level-Governance-System

Geplante Governance

Geplante Steuerungsmaßnahmen² werden durch formalisierte staatliche Akteure entwickelt, implementiert & umgesetzt. Wir haben als Gesellschaft öffentliche Institutionen, Strukturen, Fähigkeiten und Kapazitäten. Wir besitzen Schulen, wir besitzen einen Kindergarten, einen Bauhof, öffentlichen Grünraum, ein Krankenhaus, eine Autobahn, eine Verwaltung. Diese sind das Ergebnis individuellen Austausches in sozialen Rahmenbedingungen, bereitgestellt durch den Staat. Die öffentliche Hand organisiert und verwaltet diesen sozialen Rahmen. Sie betreibt Schulen, Angestellte, Infrastruktur und öffentliche Mittel, um Gesellschaft zu steuern und Maßnahmen zu setzen.

² z.Bsp.: ÖPUL, Schulreform, Raumordnung, CO2-Steuer

Autonome Governance

Autonome Steuerung von Gesellschaft wird durch die Entscheidungen einzelner Individuen wirksam. Die Organisation in zivilgesellschaftlichen Akteuren ist der Ausdruck eines autonom agierenden kollektiven Handelns³, um Maßnahmen⁴ in der Welt zu beeinflussen und umzusetzen. Wir als Zivilgesellschaft sind durch formelle und informelle Institutionen vernetzt. Unsere Kultur, unsere Kommunikationsform, ist ein öffentliches Gut und bildet sich in kollektiv gehaltenen Netzwerken. Um uns als Zivilgesellschaft zu organisieren, benötigen wir autonom funktionierende Netzwerke.

Die Gestaltung einer „partizipativen“

Anpassung durch Governance

Der Einsatz partizipativer Methoden⁵ in der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im öffentlichen Raum fördert folgende Effekte:

- Die Legitimation von Maßnahmen.
- Die Bildung und Weiterentwicklung von Individuen ihr Verhalten lang- und kurzfristig an neue klimatische Bedingungen anzupassen.
- Die Integration „informeller Akteure“ in Entscheidungsprozesse, um Anpassung langfristig effektiv umzusetzen.

³ Letzte Generation, WWF, Greenpeace

⁴ Food-Coops, Demonstrationen, Naturschutzprojekte

⁵ Partizipation = Beteiligung und aktive Einbindung von Menschen in Entscheidungsprozessen

- Synergieeffekte zwischen Staat, Einzelpersonen und Gruppen; Sie unterstützen ‚Policy-Learning‘ innerhalb der Governance. Also dem Entscheidungsverhalten formaler und informeller Akteursgruppen in ihrer Zusammenarbeit.

Der Einsatz partizipativer Methoden ermöglicht eine einfache horizontale Vernetzung von Akteursgruppen. Dadurch werden unterschiedliche Perspektiven und Auswirkungen von Maßnahmen aufgezeigt. Unterschiedliche Akteure haben unterschiedliche Fähigkeiten und Kapazitäten. Diese Ressourcen können gebündelt und Maßnahmen kosteneffizienter und effektiver umgesetzt werden. Eine Entwicklung von „im sozialen Kontext“ eingebetteten Maßnahmen garantiert die Effektivität und Langfristigkeit.

Eine vertikale Vernetzung formaler Akteure ermöglicht es höheren Governance-Ebenen Richtlinien anzupassen. Dies ist höchst bedeutsam, da diese Strukturen das Entscheidungsverhalten der lokalen Ebene maßgeblich beeinflussen (Bsp.: Ausgestaltung von Förderprogrammen, Steuerpolitik).

Also, wo und wie anfangen?

Eine regenerative Steuerung durch Governance muss beide Dynamiken in der Etablierung von Maßnahmen berücksichtigen. Die „partizipativ“ ausgelegte Bereitstellung von Fähigkeiten, Kapazitäten & Ressourcen durch die öffentliche Hand, unterstützt Zivilgesellschaft autonome Steuerungsmaßnahmen im persönlichen Umfeld zu entwickeln und umzusetzen. Die lokalen Verbündeten beider Governance-Dynamiken sind die formellen und informellen Akteure einer

Dorf- & Regionsgemeinschaft. Je intensiver die geplante Vernetzung zwischen der öffentlichen Hand und Zivilgesellschaft ausgeprägt ist... desto effektiver und effizienter können regenerative Maßnahmen in der lokalen Kulturlandschaft umgesetzt werden.

Um eine zukunftsfähige Nutzung unseres Planeten zu ermöglichen, benötigen wir regenerative Entscheidungen von Individuen und der öffentlichen Hand. Der Konsum von Lebensmitteln ist der Treiber, welcher es Menschen ermöglicht, ihr Entscheidungsverhalten schnell regenerativ auszugestalten. Der Konsum lokal produzierter Lebensmittel, ermöglicht es Landwirt*innen der lokalen Kulturlandschaft & der Zivilbevölkerung, eine regenerative Landnutzung umzusetzen. Damit wir diese Entscheidungen treffen können, benötigen wir eine lokal organisierte Kultur, welche dies ermöglicht und fördert. Eine "(un)geplante" Kommunikation und Vernetzung zwischen unterschiedlichen lokalen Stakeholdern, fördert ein regeneratives kollektives Entscheidungs-Verhalten.

Wir fangen an: In der Bildung und dem Integrieren unserer Nachkommen in das gemeinsame Gestalten öffentlicher Räume.



*Abbildung 3: Vorzeige-Projekt
KlimaAcker-Schulen*



